

Schlamassl

Das Österreichische Wörterbuch gibt zu diesem Wort folgende Erklärung: „missliche, verworrene Lage“. Dazu existiert auch in Ostösterreich die Form „die Schlamastik“. Das Wort kommt aus dem Jiddischen und ist heute noch (ohne dass die Sprecher in der Regel das Wort der jüdischen Tradition zuordnen) im Dialekt gebräuchlich.

Das etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge gibt dazu weiters Auskunft: „Das Wort ist belegt seit dem 18. Jh. und ist über das Rotwelsche entlehnt aus dem Westjiddischen“, wo „massel“ „Glück“, bzw. „Geschick“ bedeutet. Der erste Teil des Wortes könnte zu nhd. „schlimm“ oder zu hebr. šālō() als Verneinungspartikel gehören.



Das Logo des Jüdischen Theaters in Rostock (Mecklenburg-Vorpommern), das zur Zeit unter der Leitung von Alexander Lemberski das Stück „Massl und Schlamassl“ inszeniert.

Das Jiddische Wörterbuch von Siegmund A. Wolf gibt das Wort „masel“ als „Planet“, „Schicksal“, „Glück“ an, der Ursprung des Wortes ist hebräisch. Damit im Zusammenhang zu sehen ist auch das Verb „vermasseln“ (Österreichisches Wörterbuch, S. 721) als „verderben“, „verhindern“.

Die Juden wünschen einander heute noch zu Neujahr (das nicht mit unserem Neujahr zusammenfällt, sondern sich nach dem Mondkalender orientiert): „Masel Tow“ – „Gut Glück“.

Quellen:

Österreichisches Wörterbuch. Wien: Pädagogischer Verlag, 2007.

Kluge, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. New York: de Gruyter, 2002.

Bildnachweis: http://www.mechaje.de/root_img/shap.gif (13.9.2008)

Für den Inhalt dieser Worterklärung verantwortlich: Mag. Johanna Prigl

Für das Layout verantwortlich: Mag. Wolfgang Steinhauser

Ergänzende oder neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Begriff werden gerne in der Bibliothek entgegengenommen.